

Zusammenfassung FRW

Brutto = Netto + Tara
Ware mit Verpackung
Vor Abzügen

Netto = ohne Verpackung
Nach Abzügen

Tara = Verpackung
Abzüge

Debitor	Kreditor
Forderung, =Rechnung die MIR noch nicht bezahlt wurde Kundenrechnung	Schuld, =Rechnung die ICH noch nicht bezahlt habe Lieferantenrechnung

Aktivkonto	
Soll	Haben
Anfangsbestand	
Nimmt zu im Soll	
	Saldo

Passivkonto	
Soll	Haben
	Anfangsbestand
	Nimmt zu im Haben
Saldo	

Aufwandskonto	
Soll	Haben
-- (kein AB)	
Nimmt zu im Soll	
	Saldo

Ertragskonto	
Soll	Haben
	-- (kein AB)
	Nimmt zu im Haben
Saldo	

Bilanz	
Aktiven	Passiven
Verlust /- vortrag	Gewinn /-vortrag

Erfolgsrechnung	
Aufwand	Ertrag
Gewinn	Verlust

Finanzbuchhaltung

1. Grundlagen

Def. FIBU := alle Infos über finanzielle Auswirkung von Geschäftsfällen sammeln, ordnen und aufbereiten (für GL und Öffentlichkeit)

Warum FIBU: OR schreibt das vor für Firmen mit Jahresumsatz > 100'000.- stillen des Informationsbedürfnis der Firma, der Öffentlichkeit

Aufg. : Darstellung des Vermögens an einem Stichtag == Bilanz
Darstellung des Erfolges über eine Periode == Erfolgsrechnung
Rechenschaftsablegung gegenüber Eigentümer
Kontrolle des Geschäftsganges
Beweismittel für Rechtshilfe
Grundlage für Steuern

Grundlage :

- OR959 / OR662a **Vollständigkeit + Richtigkeit** der Jahresrechnung
= lückenlose Erfassung aller Geschäftsvorfälle
- OR662a **Klarheit** + Wesentlichkeit der Angaben
= Buchführung muss klar, übersichtlich und verständlich sein
- OR662a **Vorsicht**
= Risiken eher zu hoch als zu tief bewerten, mögliche Gewinne weglassen, aber eventuelle Verluste berücksichtigen.
- OR662a Fortführung der Unternehmenstätigkeit
- OR622a **Stetigkeit** der Darstellung und Bewertung
- OR622a Verrechnungsverbot (=Bruttoprinzip)
= Keine Zusammenfassung von Geschäftsfällen
- OR622a Vergleichbarkeit/Verursacherprinzip
= Abweichungen von der Stetigkeit müssen erläutert werden
- OR962abs4 / OR963 Dokumentation
= keine Buchung ohne Beleg, damit nachvollziehbar, beweisbar
- OR662a / OR958 Aktualität
= laufend lückenlos nachführen

Grundsätze: Klar, Wahr, stetig

Gläubigerschutz:

Jahresumsatz >= 100'000.- Firma muss im Handelsregister eingetragen sein = muss Buch führen

Jahresbeginn: Inventar, Bilanz

Ende Jahr: Inventar, Erfolgsrechnung, Bilanz OR958

Handelsreg: öffentliches Register der Firmen mit Firmenname, Geschäftsinhaber, Ort + Prokuristen

1.1. Inventar

Inventur := ermitteln des Vermögens und der Schulden

Inventar := bei der Inventur entstandene Bücher, Listen == Grundlage für Bilanz

Detaillierte Aufstellung aller Vermögenswerte und Schulden

2. Bilanz

Bilanz := Gegenüberstellung von Aktiven und Passiven an einem bestimmten

Stichtag(=Momentaufnahme)

Aktiven := Wie setzt sich das Geschäftsvermögen zusammen

= Alles was Geld darstellt oder in Geld umgesetzt werden kann (Vermögenswerte, Investition)

- Umlaufvermögen wechselt Form im Geschäftsjahr (Lager -> Debitor -> Geld -> neue Lager)

- Anlagevermögen langsamer Wechsel (Maschinen, Immobilien)

Absteigend geordnet nach Flüssigkeit

Kasse, Bank, Debitoren, Vorräte | Maschinen, Fahrzeuge, Immobilien, Finanzanlagen, Lizenzen, Patente

Passiven:= Geschäftsschulden, woher stammen die finanziellen Mittel

= Alles was dem Geschäftsinhaber, od. Drittpersonen geschuldet wird (Kapital, Finanzierung)

- Fremdkapital Ansprüche der Gläubiger

- Eigenkapital Anteil des Eigentümers

Aufsteigend geordnet nach Fälligkeit (kurzfristig == innert 1Jahr, langfristig > 1Jahr)

kurzfristiges Fremdkapital, langfristiges Fremdkapital, einbezahltes Eigenkapital, erarbeitetes Eigenkapital

Auf beiden Seiten das gleiche Geld, nur unter einem anderen Gesichtspunkt betrachtet:

Aktiven	Passiven
Umlaufvermögen	Fremdkapital
Anlagevermögen	Eigenkapital
Investierung := Kapitalverwendung	Finanzierung := Kapitalbeschaffung

Zum Erstellen brauch ich: Inventar

daraus berechnet man das Eigenkapital = Vermögen (=aktive) – Schulden (=Fremdkapital)

Bilanzgleichungen: Aktiven = Passiven

Vermögen = Kapital

Investitionen = Finanzierung

3. Erfolgsrechnung

(auch Gewinn-, Verlustrechnung oder Leistungsrechnung genannt)

Erfolgsrechnung := Gegenüberstellung von Aufwand und Ertrag für einen bestimmten **Zeitraum**

Differenz Ertrag - Aufwand = Erfolg (Gewinn, Verlust)

Aufwand := Wert der während bestimmtem Zeitabschnitt für Leistungserstellung aufgebracht wird

Ertrag := Wert der während bestimmtem Zeitabschnitt aus Leistungserstellung (Verkauf) erzielt wird.

3.1. Einstufige Erfolgsrechnung

Kontoform

Aufwand	Ertrag
Material-/Warenaufwand	Ertrag aus Lieferung /Leistung
Personalaufwand	Finanzertrag
Abschreibungen	Übriger Betriebsertrag
Finanzaufwand	Neutraler Ertrag
Übriger Betriebsaufwand	
Neutraler Aufwand	
Gewinn (falls Aufwand < Ertrag)	Verlust (falls Aufwand > Ertrag)

Staffelform: (vorteilhaft, wenn 2Jahre gegenüber dargestellt werden müssen)

+ Ertrag aus Lieferung /Leistung
 + Finanzertrag
 + Übriger Betriebsertrag
 + Neutraler Ertrag
 = Total Ertrag

+ Material-/Warenaufwand
 + Personalaufwand
 + Abschreibungen
 + Finanzaufwand
 + Übriger Betriebsaufwand
 + Neutraler Aufwand
 = Total Aufwand

= Total Ertrag - Total Aufwand == Gewinn (Ertrag > Aufwand) oder Verlust (Ertrag < Aufwand)

3.2. zweistufige Erfolgsrechnung

1.Stufe = Betriebsrechnung

2.Stufe = Neutralrechnung

Kontoform

Aufwand	Ertrag
Material-/Warenaufwand	Ertrag aus Lieferung /Leistung
Personalaufwand	Finanzertrag
Abschreibungen	Übriger Betriebsertrag
Finanzaufwand	
Übriger Betriebsaufwand	
=Totaler Betriebsaufwand	=Totaler Betriebsertrag
Neutraler Aufwand	Neutraler Ertrag
=Unternehmensgewinn (falls Aufwand < Ertrag)	=Unternehmensverlust (falls Aufwand > Ertrag)

Staffelform: (vorteilhaft, wenn 2Jahre gegenüber dargestellt werden müssen)

+ Ertrag aus Lieferung /Leistung
 + Finanzertrag
 + Übriger Betriebsertrag
 = Total Betriebsertrag

+ Material-/Warenaufwand
 + Personalaufwand
 + Abschreibungen
 + Finanzaufwand
 + Übriger Betriebsaufwand
 = Total Betriebsaufwand

= Total Betriebsertrag - Total Betriebsaufwand == Betriebsgewinn oder Betriebsverlust

+ Neutraler Ertrag
 - Neutraler Aufwand

= Unternehmensgewinn oder Unternehmensverlust

4. Konten

Konto := doppelseitige Rechnung und Sammelgefäss für Geschäftsfälle

4.1. Buchungssatz

Buchungssatz := Verbuchungsanweisung

Immer zwei Konten, eines im Haben das andere im Soll (== ein Geschäftsfall zweimal verbuchen)

Jenes Konto das im SOLL verbucht wird (links) / jenes Konto das im HABEN verbucht wird (rechts)

4.2. Buchhaltungsorganisation

Kontenplan	:=	Unternehmensindividuelle Ordnungssystem der Konten
Belege	:=	Jeder Geschäftsfall muss festgehalten werden mit: Belegnummer, Belegdatum, Soll und Haben Konto, Kurztext und Betrag
Buchungsjournal	:=	sämtliche Buchungssätze in chronologischer Reihenfolge
Hauptbuch	:=	Kontenweise gegliederte Einträge
Hilfsbuchhaltungen	:=	administrative Vereinfachung der Buchhaltung bei grösseren Unternehmen Debitoren-, Kreditoren-, Lohn-, Lagerbuchhaltung

4.3. Arten der Geschäftsfälle

		Bilanzsumme
Aktivtausch	2x Aktivkonto	bleibt
Passivtausch	2x Passivkonto	bleibt
Kapitalbeschaffung	Zunahme Aktiv + Passivkonto	nimmt zu
Kapitalrückzahlung	Abnahme Aktiv + Passivkonto	nimmt ab

Erfolgswirksam positiv	Bilanzkonto / Erfolgskonto	
Erfolgswirksam negativ	Erfolgskonto / Bilanzkonto	
Erfolgsneutral	Bilanzkonto / Bilanzkonto	Ändert nur Bilanz
Erfolgsneutral	Erfolgskonto / Erfolgskonto	Ändert nur Erfolg

5. Doppelter Erfolgsnachweis, Probabilanz

Abschluss:

- 1.) Kontensaldo ermitteln
- 2.) Erfolgsrechnung erstellen nach:
Erfolgsrechnung / Aufwandkonto
Ertragskonto / Erfolgsrechnung
- 3.) Erfolgverbuchen
Bei Gewinn: Erfolgsrechnung / Eigenkapital
Bei Verlust: Eigenkapital / Erfolgsrechnung
- 4.) Schlussbilanz erstellen nach:
Schlussbilanz / Saldo Aktivkonto
Saldo Passivkonto / Schlussbilanz

Eröffnen der Bilanzkonten (Erfolgskonten beginnen bei Null):

- 1.) Copy Schlussbilanz -> Eröffnungsbilanz
- 2.) Konten eröffnen nach:
Aktivkonto / Eröffnungsbilanz
Eröffnungsbilanz / Passivkonto

5.1. Doppelter Erfolgsnachweis

Doppelter Erfolgsnachweis := 2fach Ermittlung des Erfolges in der Bilanz und der Erfolgsrechnung

5.2. Probabilanz / Saldobilanz

Probabilanz zeigt: Ob jeder Posten einmal im Haben und einmal im Soll verbucht wurde
Ob richtig addiert wurde

Saldobilanz zeigt: Ob Salden richtig berechnet wurden

Kasse		Eigenkapital	
Soll	Haben	Soll	Haben
50	10	10	50
20			20
Summe Soll 70	10 Summe Haben	Summe Soll 10	70 Summe Haben
	60 Saldo	Saldo 60	
70	70	10	70

Kasse		Eigenkapital	
Soll	Haben	Soll	Haben
50	10	10	50
20			20
Summe Soll 70	10 Summe Haben	Summe Soll 10	70 Summe Haben
	60 Saldo	Saldo 60	
70	70	10	70

Probabilanz:

	Summe Soll	Summe Haben
Kasse	70	10
Eigenkapital	10	70
Total	80	850

Saldobilanz:

	Saldo Aktiv	Saldo Passiv
Kasse		60
Eigenkapital	60	
Total	60	60

6. Warenkonten

Wieso getrennte Warenkonti führen? Da ein Gewinn in nur einem Aktivkonto für Einkauf und Verkauf zu einem Negativen Saldo führen würde

Warenbestand = Aktivkonto

Nur am anfangs & ende Jahr gebraucht == ruhendes Konto

Bewertet zu Einkaufspreisen

Hat nur immer die 3Posten: Anfangsbestand, Lagerzu/abnahme, Saldo

Soll	Haben
Anfangsbestand (=Lager am Eröffnungstag) *Lagerzunahme	*Lagerabnahme Saldo (= Lagerabschluss gemäss Inventar)

Warenaufwand/ Wareneinkauf = Aufwandskonto

hier wird Warenbeschaffung abgebildet

Soll	Haben
Beschaffung bar Beschaffung auf Kredit Bezugskosten Bestandeskorrektur ==Lagerabnahme	Rücksendung an Lieferanten Lieferanten Rabatt Lieferanten Skonti Bestandeskorrektur ==Lagerzunahme Saldo (=Einstandswert verkaufter Ware)

Beschaffung Bar: Warenaufwand / Kasse

Beschaffung Kredit: Warenaufwand / Kreditor

Bezugskosten Bar: Warenaufwand / Kasse

Bezugskosten Kredit: Warenaufwand / Kreditor

:= Zufuhr + Lagergebühren
(Fracht, Zölle, Kommissionen, Versicherungsprämien)

Rücksendungen: Kreditor / Warenaufwand

Abzüge: Kreditor / Warenaufwand

== an unsere Lieferanten, da mangelhafte Ware

:= **Rabatte, Skonti** unserer Lieferanten

Rule: 1.) Immer zuerst Einkäufe mit vollem Betrag verbuchen: Wareneinkauf / Kreditor

2.) Dann erst allfällige Skonti, Rabatt, Rücksendungen: Kreditor / Wareneinkauf
zuerst Rabatt abziehen, dann Skonto vom verbleibenden Betrag berechnen!

3.) Und dann noch den Rest bezahlen: Kreditor / Bank

Warenentnahme zum Einstandspreis

Wird direkt auf dem Wareneinkauf gebucht: Privat oder Werbeaufwand / Wareneinkauf

Warenertrag / Warenverkauf = Ertragskonto

Soll	Haben
Rücksendungen	Verkauf bar
Kunden Rabatt	Verkauf Kredit
Kunden Skonti	
Versandspesen	
Saldo (=Nettoerlös Warenverkauf)	

Verkauf Bar: Kasse / Warenertrag
 Verkauf Kredit: Debitoren / Warenertrag
 Rücksendung: Warenertrag / Debitoren == von unseren Kunden!
 Abzüge: Warenertrag / Debitoren == wir gewähren unseren Kunden Rabatte, Skonti
 Versandspesen: Warenertrag / Kasse == wir zahlen es == franko, franko Domizil
 Debitor / Kasse == vorfinanzieren des Portos, das uns der Kunde dann zurückzahlt

Abschluss der Warenkonti == Anpassen des Bestandeskontos an das Inventar ende Jahr

Lagerzunahme Warenbestand / Warenaufwand (Bestand+, Aufwand-)
 Lagerabnahme Warenaufwand / Warenbestand (Aufwand+, Bestand-)

Wareneinkauf -> ER aufwand Erfolgsrechnung / W.einkauf
 Warenverkauf -> ER ertrag W.verkauf / Erfolgsrechnung
 Warenbestand -> Bilanz Warenlagen Aktiv Umlaufvermögen Schlussbilanz / W.bestand

Kenngrossen

Wareneinstandswert := Wareneinkaufswert + Bezugskosten
 Nettoverkaufserlös (=Warenertrag) := Saldo des Warenertragskonto
 Bruttoerlös := Forderungsbeträge gemäss Rechnungen
 Erlösminderungen := Versandspesen, Rabatte, Skonti, Rücksendungen
 Nettoerlös := Bruttoerlös - Erlösminderungen

Bruttogewinn := Nettoverkaufserlös – Wareneinstandswert
 == Warenverkauf - Warenaufwand

Bruttogewinn Zuschlag := Wie viel % wurde auf den Einkaufspreis (=100%) drauf gehauen

Bruttogewinn Marge/Quote := Wie viel % des Enderlöses (=100%) sind Gewinn
 Marge sinnvoll: [1% - 99%]
 Marge = 0% == kein Gewinn
 Marge = 100% == alles ist Gewinn, Einkaufspreis = 0.-
 Marge > 100% == du kriegst noch etwas wenn Du das kaufst

$$\frac{\text{Zuschlag}}{1 + \text{Zuschlag}} = \text{Marge}$$

$$\text{Zuschlag} = \frac{\text{Marge}}{1 - \text{Marge}}$$

Marge, Zuschlag jeweils als Faktor
 (25% = 0.25=1/4)

Bsp Einkauf für 1000.- Verkauf für 4000.-
 Bruttogewinn = 4000-1000 = 3000.-
 Bruttogewinnzuschlag: 1000==100% => 3000/10 = 300%
 Bruttogewinnmarge: 4000==100% => 3000/40 = 75%

BruttogewinnZuschlag	BruttogewinnMarge	BruttogewinnZuschlag	BruttogewinnMarge
400% =	80%	100% =	50%
300% =	75%	75% =	42.85%
200% =	66.66%	50% =	33.33%
150% =	60%	25% =	20%

Selbstkosten = Einstandspreis + Gemeinkosten
 Gemeinkosten = alle betrieblichen Aufwände = Nettoerlös – Reingewinn
 Bruttogewinn = Nettoerlös – Wareneinkauf = Saldo W.verkauf – Saldo W.einkauf (nach Bestandeskorrektur durch Inventar
 Saldo W.einkauf = W. aufwand
 Nettoerlös = Saldo W.verkauf = Verkaufspreis – Abzüge (Skonti, Rabatte) - Rücksendungen

7. Gewinnebenen, Mehrstufige ER, Stille Reserven

7.1. Gewinnebenen

Erfolgsrechnung		
Betrieblicher Erfolg	Neutraler Erfolg	
	Liegenschaftserfolg =nicht für Betriebszwecke benötigte Liegenschaften	Betriebsfremde, Ausserordentliche Rechnung - Schenkungen - direkte Steuern jur. Person - ausserord. Abschreibung - betriebsfremde Erträge - Beteiligungserträge - Entnahme von Reserven - Gewinne aus Verkauf von Anlagen

7.2. dreistufige Erfolgsrechnung

Staffelform siehe 2.Script Seite 90

8. Eigenkapitalkonten

Rechtsformen:

Typ	Form	„Eigenkapital“	OR Verweis + Haftung
Einzel- unternehmungen	Privatunternehmung	Kapitalkonto (Privatkonto)	OR934 Eintragspflicht Haftet uneingeschränkt mit ganzem Vermögen
Personen- gesellschaften	Kollektivgesellschaft	Kapital A Kapital B pro Gesellschafter	OR 552-593 Alle Haften solidarisch mit dem ganzen Vermögen
	Kommanditgesellschaft	Kapital Komplementär Kapital Kommanditär	OR594 – 619 Chef haftet voll, Beteiligte nur mit eingesetztem Kapital
Kapital- gesellschaften	Aktiengesellschaft	Aktienkapital Reserven Gewinn- / Verlustvortrag	OR620 – 763 Haftet nur Vermögen der Gesellschaft (mind. 100'000.-) Aktionäre unbekannt
	GmbH	Stammkapital Reserven Gewinn- / Verlustvortrag	OR772 – 827 Haftet nur Vermögen der Gesellschaft (mind. 20'000.-) Aktionäre bekannt
Genossen- schaften		Genossenschaftskapital Reserven Gewinn- / Verlustvortrag	OR828 – 926 Haftet nur das Genossenschaftsvermögen

8.1. Eigenkapitalkonto

:= von Geschäftsführer langfristig angelegtes Kapital (Gegenteil zum Privatkonto)

Soll	Haben
Kapitalrückzahlung	Anfangsbestand
*saldo von Privatkonto im HABEN	*saldo von Privatkonto im SOLL
Verlust aus ER	Kapitaleinzahlung
	Gewinn aus ER
Schlussbestand	

Grösserer Verlustvortrag kann Sinn machen, um bei einer Überschuldung über die Runden zu kommen.

8.2. Privatkonto

Behandeln wie ein **Passiv**konto:

In die Firma bringen => rechts buchen

Von der Firma beziehen => links buchen

Soll	Haben
Privatbezüge in Bar/Ware	Bareinlagen (kurzfristig)
Privatbezüge durch Autonutzung	Sacheinlagen (Verbrauchsmaterial)
Andere Privatbezüge	Eigenlohn, Eigenzins
	Spesen
*Saldo	*Saldo

Abschliessen: Saldo steht rechts Privat / Eigenkapital
 Saldo steht links Eigenkapital / Privat

8.3. Erfolg verbuchen

Gewinn/Verlust aus der Erfolgsrechnung wird je nach Verwendung folgendermassen verbucht:

Gewinn: Kapitaleinlage Erfolgsrechnung / Eigenkapital
 Ausschütten Erfolgsrechnung / Bank
 Verlust: zu Lasten Kapital Eigenkapital / Erfolgsrechnung
 Kapitalerhöhung zur Verlustdeckung Bank / Kapital

8.4. Steuerliches Einkommen

Steuerbares Einkommen := Erfolg aus ER + Eigenlohn + Eigenzins

9. Der Abschluss

9.1. Transitorische Aktive Passive

Zahlungen in diesem Jahr für nächstes Jahr == T. Aktiv / xxx Ergebnis wird besser
 Leistung von diesem Jahr erst nächstes bezahlt == T. Aktiv / xxx Ergebnis wird besser
 Zahlungen im nächsten Jahr für dieses Jahr == xxx / T. Passiv Ergebnis wird schlechter
 Vorauszahlungen == xxx / T. Passiv Ergebnis wird schlechter

Abschliessen: Schlussbilanz / T. Aktiv
 T. Passiv / Schlussbilanz

Eröffnen T. Aktiv / Eröffnungsbilanz
 Eröffnungsbilanz / T. Passiv

Anfangsjahr nach Kontoeröffnungen werden Transitoren zurückgebucht.(einfach umkehren)
 (können aber auch als ruhende Konten belassen werden)

Zurückbuchen xxx / T. Aktiv
 T. Passiv / xxx

9.2. Abschreibung

Müssen gemacht werden ende Jahr **OR665**

Abschreibung ist ein **Aufwands**-Konto

Anpassung des Wertes von Aktiven, der durch dauernden Gebrauch abnimmt.

Abschreibungen reduzieren den Reingewinn

Direkte Abschreibung: Abschreibung / Maschinen

Indirekte Abschreibung: Abschreibung / Wertberichtigung Maschinen (=Passiv Konto)

Falls Maschine verkauft wird, muss zuerst das Wertberichtigungskonto geleert werden mit:

Wertberichtigung / Maschinen (=so wird indirekte Abschreibung zu direkter)

Wertberichtigung wird in der Bilanz als Aktiv-Minus Konto geführt

Aktiv	Passiv
Maschine 100	
- Wertberichtig. 20	80

Linear: fester Prozentsatz vom Anschaffungswert
 Degressiv: fester Prozentsatz vom Buchwert (=Anschaffungswert – vorherige Abschreibungen)
 (am Anfang viel (=gleich wie linear), dann immer weniger), Buchwertmethode

Verkauf von teilweise indirekt abgeschrieben Fahrzeugen:

Wertberichtigung	/	Fahrzeuge	Wertberichtigung auflösen
Kasse	/	Fahrzeuge	Für Auto bezahltes Geld verbuchen
Wareneinkauf	/	Fahrzeuge	Für Auto gelieferte Waren verbuchen
Fahrzeuge	/	ao. Ertrag	Allfälligen Überschuss verbuchen

Immobilien über spezielles Konto abschreiben: Immobilienaufwand / Immobilien
 Abschreibung vom Anschaffungswert == Indirekte Abschreibung (mit Wertberichtigungskonto)

9.3. Rückstellungen

Rückstellungen = **PASSIV**-Konto (Bilanz unterhalb Fremdkapital)
 Für Verpflichtungen deren Höhe & Fälligkeit zum Jahresabschluss noch nicht bekannt sind.
 (z.B. Prozesskosten)

Bilden: Prozessaufwand / Rückstellungen
 - auf Waren (zu tiefer Wert)
 - auf Fremdkapital (zu hohe Prozessrückstellungen)
 - auf Anlagevermögen (zu hohe Abschreibungen)

Auflösen: Rückstellungen / Kasse, Post, Bank je nachdem wie Prozesskosten bezahlen
 Rückstellungen / Ausserordentl. Ertrag Rückstellung nicht gebraucht
 (Rückstellungen / Prozessaufwand falls im selben Jahr wie Erstellung)

9.4. Delkredere

Delkredere = **PASSIV**-Konto mutmassliche Debitorenverluste
 Delkredereverluste = **Aufwand**-Konto tatsächliche Debitorenverluste
 Delkredere = Debitorenverlustrückstellung, Wertberichtigungskonto

Abschreiben von nicht mehr einzubringenden Forderungen (Schuldschein):

Debitorenverluste / Debitoren

Kommt trotzdem noch etwas rein (z.B. spätere Betreuung) so muss Forderung wieder aktiviert werden:

Debitoren / Debitorenverlust (=aktivieren)

PostBankKasse / Debitoren (jetzt erst buchen)

Delkredere Konto bleibt ganzes Jahr bestehen, nur Ende Jahr wird angepasst:

Erhöhen Debitorenverluste / Delkredere

Reduzieren: (Delkredere / Ausserordentl. Ertrag hab ich nicht gebraucht)

Delkredere / Debitorenverluste endgültiger Verlust, Verlustschein

Delkredere wird in der Bilanz als Aktiv-Minus Konto geführt

Aktiv		Passiv	
Debitor	100		
- Delkredere	20	80	

Div.

Bilanzbeurteilen:

- 1.) hat es genügend liquide Mittel (=Kasse Bank Post) um Kreditoren zu zahlen?
- 2.) Hohes Eigenkapital = Gläubiger Forderungen sind sicherer

Verbuchen sie den Erfolg == Erfolgsrechnung aufstellen, gibt Gewinn od. Verlust anschliessend verbuchen
 (meist zu Eigenkapital)

1. Zahlenaufbereitung

Bilanz siehe vorheriges Kapitel 2 Bilanz
 Erfolgsrechnung siehe vorheriges Kapitel 3 Erfolgsrechnung

OR Vorschriften

OR959 Buchführungspflicht wenn Umsatz $\geq 100'000.-$ od. die Firma im Handelsregister eingetragen ist
 OR764 Abs2 Mindestgliederungsvorschrift für Aktiengesellschaften AG
 OR805 Mindestgliederungsvorschrift für Gesellschaft mit beschränkter Haftung GmbH
 OR858 Abs2 Mindestgliederungsvorschrift für Kredit-, Versicherungsgenossenschaften

Bei AGs:

OR662 Verwaltungsrat erstellt jedes Jahr einen Geschäftsbericht
 Geschäftsbericht := Jahresrechnung + Jahresbericht + Konzernrechnung
 OR 663d Jahresrechnung := ER, Bilanz, Anhang
 OR663 Definiert Erfolgsrechnung
 OR663a Definiert Bilanz
 OR663b Definiert was im Anhang steht
 OR663e Konzernrechnung := Zusammenfassung der ER+Bil aller Tochtergesellschaften
 Nicht nötig wenn 2 der 3 Bedingungen in 2 Jahren nicht überschritten werden:

- Bilanzsumme von 10millionen Fr. nicht überschritten
- Umsatzerlös von 20millionen Fr, nicht überschritten
- 200 Arbeitnehmer im Jahresschnitt nicht überschritten

Trotzdem Konzernrechnung wenn:

- Ausstehende Anlehensobligationen
- Aktien der Gesellschaft an der Börse
- Aktionäre die zusammen 10% haben die Rechnung wollen
- Nötig für zuverlässige Vermögensbeurteilung

Für börsenkotierte Unternehmen bestehen zusätzliche gesetzliche Anforderungen

CH Börse: Kotierungsregelement verlangt zwingende Gliederung & Offenlegung von Kennzahlen
 Börsenaufsichtsbehörde USA: verlangt US GAAP (United States Generally Accepted Accounting Principles)
 EU verlangt IAS (International Accounting Standards)

Konzern := Zusammenfassung einer oder mehrerer Gesellschaften unter einer Leitung (durch Stimmenmehrheit oder andere Weise)

2. Bewertungsvorschriften

Allgemein: Obligationenrecht == Gläubigerschutz
 Steuerrecht == Fiskus nicht geprellt wird

	Obligationenrecht	Steuerrecht
Aktiven	Höchst Bewertungsvorschrift	Mindest Bewertungsvorschrift
Schulden	Mindest Bewertungsvorschrift	Höchst Bewertungsvorschrift

Anschaffungskosten:= für Maschine: = Kaufpreis + Bezugskosten + Montagekosten
 Liegenschaft = Kaufpreis + Handänderungssteuer + Grundbuchgebühr
 Waren = Einstandspreis (=Einkauf + Bezugskosten)

Herstellkosten:= Materialkosten + Fertigungskosten
 = (Einzelmaterial + Materialgemeinkosten) + (Einzellöhne + Fertigungsgemeinkosten)

Selbstkosten:= Herstellkosten + Verwaltungs- und Vertriebskosten

2.1. OR Bewertungsvorschriften:

- Allgemeine
- OR 960 Abs2 Höchstbewertungsvorschrift: Aktive höchstens zu Wert den sie am Bilanztag für die Firma haben.
- Aktienrechtliche
- OR665 Anlagevermögen höchstens zum Anschaffungspreis/Herstellungskosten - Abschreibungen
- OR665a Beteiligungen gehören auch zum Anlagevermögen
- OR666 Rohmaterialien, Teil- oder Fertigfabrikate dürfen höchstens zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet werden. Sind Kosten > Marktpreis am Bilanzstichtag => Marktpreis gilt. (-> Niederstwertprinzip)
- OR667 Wertschriften mit Kurswert: Höchstens zum Durchschnittskurs des letzten Monats vor Bilanzstichtag bewerten
Wertschriften ohne Kurswert: höchstens zu Anschaffungskosten – Wertberichtigungen bewertet werden.

2.2. Vorsichtsprinzip (= immer ärmer, nie reicher)

- Realisationsprinzip: Gewinne dürfen erst ausgewiesen werden wenn sie durch Verkauf erzielt worden sind.
Realisiert = Geliefert. Bsp Vorräte nicht schon zu Verkaufspreisen bewerten!
- Niederstwertprinzip: Cost or Market which ever is lower
- Imparitätsprinzip: Imparität := Ungleichbehandlung
Gewinne: erst ausweisen, wenn durch Verkauf erzielt worden sind
Verluste: schon ausweisen, wenn Eintritt möglich ist
Ausnahme: Aktien zum Ø letzten 30Tage, egal ob verkauft oder nicht

Fortführung:= Bewertung soll unter Annahme der Geschäftsweiterführung erfolgen
Stetigkeit:= einmal gewählte Bewertungsprinzipien sollen beibehalten werden.

3. Stille Reserven

- Allgemein: sind verstecktes Eigenkapital (in der externen Bilanz nicht sichtbar)
- Interne Interessenten:= Geschäftsleitung, Verwaltungsrat
volles Informations- und Einsichtrecht
- Externe Interessenten:= Aktionäre, Gläubiger, Arbeitnehmer, Kunden, Öffentlichkeit
beschränktes Informations- und Einsichtsrecht
- Revisoren: überprüfen für Aktionäre den Geschäftsbericht und haben dafür ein weitgehendes Einsichtsrecht.
- Stille Reserven:= Differenz zwischen ausgewiesenem Wert und tatsächlichem Wert
Extern sind Aktiven unterbewertet und Schulden überbewertet
Still == in externer Bilanz nicht sichtbar
== versteckte Gewinne => intern dem Eigenkapital zu buchen
- Offene Reserven:= gesetzliche und freiwillige Reserven
sind in der externen Bilanz sichtbar
- Bereinigen:= stille Reserven auflösen. Schritt von der externen zur internen Bilanz
- Reservenspiegel:= Seite 23

	Anfangsbestand Stiller Reserve	Endbestand Stiller Reserve	Veränderung
Position			

Gründe für Stille Reserven

- Rücksicht auf dauerndes Gedeihen der Firma
- Gleichmässige Verteilung der Dividenden
- Förderung der Unabhängigkeit
- Ausgleich des Geschäftsganges

3.1. Bildung von stillen Reserven

Aufwände zu hoch in der Externen Erfolgsrechnung
Erträge zu tief in der externen Erfolgsrechnung =>

Gewinn auch zu tief

Unterbewerten von Aktiven	Überbewerten von Passiven
<ul style="list-style-type: none"> Zu tiefer Umrechnungskurs von Kassabestände in Fremdwährungen Betriebsaufwand / Kasse 	<ul style="list-style-type: none"> Zu hoher Umrechnungskurs bei Kreditoren in Fremdwährungen Warenaufwand / Kreditoren
<ul style="list-style-type: none"> Wertschriften unter Börsenkurs Wertschriftenaufwand / Wertschriftenbestand 	<ul style="list-style-type: none"> Mehr Rückstellungen als nötig Garantieaufwand / Rückstellungen
<ul style="list-style-type: none"> Zu hohes Delkredere Debitorenverlust / Delkredere 	
<ul style="list-style-type: none"> Zu tiefer Umrechnungskurs von Debitoren in Fremdwährungen Warenertrag / Debitoren 	
<ul style="list-style-type: none"> Bilanzierung von Warenvorräten unter dem Einstandswert Warenaufwand / Warenvorrat (=W. Bestand) 	
<ul style="list-style-type: none"> Zu hohe Abschreibungen auf Mobiliar, Maschinen, Fahrzeugen Abschreibung / Mobilien 	
<ul style="list-style-type: none"> Immo zu viel abschreiben Immobilienaufwand / Immobilien bei Wertsteigerungen Anschaffungswert in der Bilanz belassen geschieht ohne Buchungssatz 	

Zu tiefe Umrechnungskurse bei **Erträgen** in ausländischen Währungen

3.2. Auflösen von stillen Reserven (=kehren der obige Buchungssätze)

Das Auflösen führt zu tiefen Aufwänden in der externen Erfolgsrechnung

Das Auflösen führt zu hohen Erträgen in der externen Erfolgsrechnung => Gewinn zu hoch

Aktion	Stille Reserven?	Bereinigen
Aufwand > tatsächlich	Zunahme	Aufwand reduzieren
Aufwand < tatsächlich	Abnahme	Aufwand erhöhen
Ertrag < tatsächlich	Zunahme	Ertrag erhöhen
Ertrag > tatsächlich	Abnahme	Ertrag reduzieren

Regel: Auflösen oder Bilden hat Auswirkung auf Erfolgsrechnung
Bestände spiegeln sich in der Bilanz

3.3. Gesetzliche Grundlagen

OR669 Abs3 Stille Reserven sind zulässig

OR663b Zif8 Gesamtbetrag der aufgelösten Stillen Reserven muss im Anhang des Geschäftsberichtes stehen wenn > als neue Rückstellungen

OR662a Grundsatz der Vorsicht legitimiert Stille Reserven ebenfalls

3.4. Beurteilung von stillen Reserven

Stille Reserven bei Aktiven heisst, dass eigentlich mehr da ist.

Stille Reserven bei Passiven heisst dass eigentlich weniger da ist.

Steuereinnahmen?

- Gehen bei der Bildung verloren, entstehen aber wieder bei der Auflösung
- Zu hohe Abschreibungen gibt Anreiz zum frühzeitigeren beschaffen neuer => erhöhte Nachfrage =mehr Einkommen → neue Steuern

CH Lösung widerspricht „true and fair view“ welche GAAP und IAS fordern

Stille Reserven sind nicht geeignet um ein Unternehmen in schlechten Zeiten durchzuhalten, da diese rechnerische Grösse auf der Aktivseite nicht zwangsläufig als flüssige Mittel vorhanden sind.

4. Bilanzanalyse

Bilanz ist Stichtagsrechnung => Bilanzanalyse == Statische Analyse

Aktiven		Passiven	
Umlaufvermögen		Fremdkapital	
Liquide Mittel	200	Kurzfristiges FK	
Debitoren	500	Kreditoren	400
- Delkreder	- xxx	Dividende	xxx
Vorräte	500	Bankschulden	200
Umlaufvermögen	1200	Kurzfristiges FK	600
Anlagevermögen		Eigenkapital	
Mobilien	200	Langfristiges FK	
Immobilien	600	Darlehen	100
Anlagevermögen	800	Hypothek	400
		Rückstellungen	xxx
		Langfristiges FK	500
		Fremdkapital	1100
		Aktienkapital	
		Aktienkapital	600
		Reserven + Gewinnvortrag	300
		Eigenkapital	900
Gesamtvermögen	2000	Gesamtvermögen	2000

Liquide Mittel == Kasse Bank Post

Aktienkapital == Grundkapital

Reserve + Gewinnvortrag == Zuwachskapital

4.1. Kapitalstruktur (Passiven)

Fremdkapital (Verschuldungsgrad)	$\frac{\text{Fremdkapital}}{\text{Gesamtkapital}} = [\%]$	CH: 40-60% 30-50% ist ok
Eigenfinanzierung	$\frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Gesamtkapital}} = [\%]$	CH 60-40% 50-30% ist ok höher == besser
Selbstfinanzierung	$\frac{\text{Zuwachskapital}}{\text{Grundkapital}} = [\%]$	Eigenkapital= Zuwachs- + Grundkapital

Vorteil Fremdfinanzierung:

- + Zinsen sind steuerlich abziehbar
- + Schnell beschafft (falls Bonität =Kreditwürdigkeit gut ist)

Vorteil Eigenfinanzierung

- + je höher desto mehr Sicherheit
- + je höher desto mehr Unabhängigkeit

Selbstfinanzierung

Meist höher bei älteren Firmen

Sagt nichts über die Ertragskraft einer Firma aus (Bsp ganzer Gewinn an Aktionäre ausgeschüttet == Selbstfinanzierung =0%)

4.1.1. Finanzwirtschaftliche Ziele

Rentabilität: $\frac{\text{Gewinn}}{\text{eingesetztesKapital}} = [\%]$

== Nahrung, sie ist wichtig für den langfristigen Fortbestand des Unternehmens

- Mehr Fremdkapital kann Rendite des Eigenkapitals steigern wenn Fremdzinse < Rendite des Gesamtkapitals (= Leverage)
- Fällt Gesamtkapitalrendite UNTER Fremdzinse
→ Mehr Fremdkapital drückt Rendite
RISIKO

Sicherheit: == genügende Liquidität

== Luft, sie ist nötig für das kurzfristige Überleben

Sicherheit steigt mit höherer Eigenfinanzierung

- Fremdzinse müssen immer bezahlt werden. bei Eigenfinanzierung kann in schlechten Zeiten auf Gewinnausschüttung verzichtet werden
- Hohe Verschuldung => schlechte Bonität == gibt keine neuen Kredite
- Hohe Verschuldung => abhängig von Kreditgebern

4.1.2. Leverage Effekt

Gesamtkapital Rendite $\frac{\text{Reingewinn} + \text{Zinsen}}{\text{Gesamtkapital} (= \text{Eigenkapital} + \text{Fremdkapital})} = [\%]$

Eigenkapital Rendite $\frac{\text{Reingewinn}}{\text{Eigenkapital}} = [\%]$

Falls Zins für Fremdkapital < Gesamtkapital Rendite
=> mehr Fremdkapital erhöht die Rendite des Eigenkapitals
sonst => mehr Fremdkapital REDUZIERT die Rendite des Eigenkapitals

Gründe für Verschuldungstendenz:
Neue Fertigungsverfahren sind kapital intensiver
Konkurrenzkampf reduziert Gewinnmargen => reduziert Selbstfinanzierungskraft

4.2. Vermögensstruktur (Aktiven)

Intensität des Umlaufvermögens	$\frac{\text{Umlaufvermögen}}{\text{Gesamtvermögen}} = [\%]$	(Gesamtvermögen = Summe der Aktiven oder Passiven)
Intensität des Anlagevermögens (Immobilisierungsgrad)	$\frac{\text{Anlagevermögen}}{\text{Gesamtvermögen}} = [\%]$	Hoch = unflexibel Höher == schlechter
Investitionsverhältnis (Anspannungskoeffizient)	$\frac{\text{Umlaufvermögen}}{\text{Anlagevermögen}} = [\%]$	

Immobilisierung == Einmal getroffene Investitionsentscheide lassen sich kurzfristig nicht rückgängig machen

Hohe Anlageintensität - grosse Fixkosten, Abschreibungen, Kapitalzinsen
+ Falls Anlage über die Zeit an Wert gewinnt (=Land)

- Achtung: Beim Anlagevermögen grosse Differenz zwischen intern / externer Bilanz durch Stille Reserven!
- Ältere Unternehmen haben länger Abgeschrieben => weniger grosse Anlageintensität
- Gemietete Räume => geringere Anlageintensität
- Das Aktivieren von geleasteten Anlagen => Anlageintensität steigt.
- Anlageintensität von Handelsbetrieben < Fabrikationsbetriebe
- Sehr Anlageintensiv sind: Elektrizitäts-, Transportunternehmen, Gas- Wasserversorger, Hotels
- Keinen Sinn macht Anlageintensität bei Banken, Versicherungen

4.3. Liquidität (Zahlungsbereitschaft)

Liquiditätsgrad I (Cash Ratio)	$\frac{\text{LiquideMittel}}{\text{KurzfristigesFK}} = [\%]$	20-30% geringe Aussagekraft
Liquiditätsgrad II (Quick Ratio)	$\frac{\text{LiquideMittel} + \text{Debitoren}}{\text{KurzfristigesFK}} = [\%]$	100% gefordert beste Aussagekraft der Liquiditätsgrade I-III
Liquiditätsgrad III (Current Ratio) ==liq. auf lange Sicht	$\frac{\text{Umlaufvermögen}}{\text{KurzfristigesFK}} = [\%]$	150-200% Sicherheitszahl für kreditgebende Bank Höher == besser
Liquiditätsstaffel Liquiditätsstufe 1	$\frac{\text{LiquideMittel} - \text{KurzfristigesFK}}{\text{KurzfristigesFK}}$ = Unterdeckung 1.Stufe [Fr.]	
Liquiditätsstaffel Liquiditätsstufe 2	$\frac{\text{Unterdeckung 1.Stufe} + \text{Debitoren}}{\text{KurzfristigesFK}}$ = Unterdeckung 2.Stufe [Fr.]	

Liquiditätsstaffel Liquiditätsstufe 3	<p style="text-align: center;">Unterdeckung 2. Stufe + <i>Vorräte</i></p> <hr/> <p style="text-align: center;">= Unterdeckung 3. Stufe [Fr.] == NUV</p>	<p>NUV = NettoUmlaufvermögen</p> <p>Immer >0 sonst sieht's nicht gut aus für die Firma! NUV klein == kann Kurzfristige Schulden nicht begleichen Negativ==ein Teil des Anlagevermögens ist nur mit kurzfristigem FK finanziert</p>
--	---	---

Statische Liquiditätsanalyse== Liquiditätsgrad I-III, Liquiditätsstaffel

Dynamische Liquiditätsanalyse== Mittelflussrechnung

Nachteile der Statischen Liquiditätsanalyse:

- Zukunft, Vergangenheit nicht ersichtlich
- Einfluss von Umsatztätigkeiten (z.B. Lohnauszahlungen) bleiben unberücksichtigt
- Es werden keine Ursachen angegeben
- Fälligkeiten unklar (Kreditoren gleiche Fristen wie Debitoren?)
- Noch nicht ausgeschöpfte Kreditlimiten nicht berücksichtigt

Generell: Zielkonflikt Liquidität <-> Rentabilität

Liquiditätsstaffel:

Problem Anzahlungen von Kunden müssten noch von den Vorräten abgezogen werden
Anzahlungen an Lieferanten

4.4. Anlagendeckungsgrad (Goldene Bilanzregel)

Anlagendeckungsgrad I	$\frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Anlagevermögen}} = [\%]$	> 100% gross Unternehmen 90-120% Produktionsfirmen
Anlagendeckungsgrad II	$\frac{\text{Eigenkapital} + \text{LangfristigesFK}}{\text{Anlagevermögen}} = [\%]$	Deutlich >> 100% Höher==besser

Goldene Bilanzregel: Zwischen Dauer während der Vermögen gebunden ist und der Dauer während der das zur Finanzierung herangezogene Kapital zur Verfügung steht muss Übereinstimmung herrschen.

Langfristige Investitionen auch langfristig finanziert!

Anlagevermögen ==> Eigenkapital od. langfristiges FK

5. Erfolgsanalyse

Eigenkapitalrendite	$\frac{\text{Reingewinn} + \text{ev.Eigenzins}}{\text{ØEigenkapital}} = [\%]$	15-20% für Aktionäre Eigenkapitalrendite >> Gesamtkapitalrendite höher==besser
Gesamtkapitalrendite	$\frac{\text{Reingewinn} + \text{evEigenzins} + \text{Zinsen}}{\text{ØGesamtkapital}} = [\%]$	7-10%
Reingewinnmarge (Umsatzrendite)	$\frac{\text{Reingewinn}}{\text{Nettoumsatz}} = [\%]$	Nettoumsatz= Warenertrag in ER 1-2% über alle Branchen höher==besser
EBIT-Marge Earnings before Interest and Tax Gewinn vor Zins- Steuerabzug	$\frac{\text{EBIT} (= \text{Reingewinn} + \text{Zinsen})}{\text{Nettoumsatz}} = [\%]$	

$$\text{ØEigenkapital} = \frac{\text{EK}_{\text{eröffnungsbilanz}} + \text{EK}_{\text{schlussbilanz}}}{2} = [\text{Fr.}]$$

$$\text{ØGesamtkapital} = \frac{\text{Gesamtkapital}_{\text{eröffnungsbilanz}} + \text{Gesamtkapital}_{\text{schlussbilanz}}}{2} = [\text{Fr.}]$$

Erfolg [Fr]:= Saldo der Erfolgsrechnung, Oberbegriff für Verlust, Gewinn
 Gewinn := Zunahme des Reinvermögens
 Verlust:= Abnahme des Reinvermögens
 Rentabilität [%]:= Verhältnis von Gewinn zu eingesetztem Kapital
 ROI = Return on Investment

Eigenkapitalrendite interessant für Eigentümer
 Berechnung einer SollRendite := ZinsBundesobligationen + Risikozuschlag

EBIT

- + zeigt Leistung unabhängig von der Kapitalstruktur des Unternehmens (!= Reingewinn)
- + gut für Unternehmensvergleiche
- + Beurteilung des operativen Management, da dieses nichts mit der Finanzierung zu tun hat

Wie kann der Gewinn gesteigert werden?

- Mehr Umsatz (=Preis*Menge)
- Weniger Aufwand
- Oder beides zusammen

Ansätze für weniger Aufwand:

- Stimmen die Steuern?
- Gibt es Aufwände die extrem gestiegen sind? Gründe?
- Werden Dividenden bezahlt? Ja -> kürzen

6. Cashflow

Intro: Cashflow macht nur Sinn mit bereinigten, internen Daten! (Stille Reserven abziehen)

Cashflow := =Innenfinanzierung; der aus dem Umsatz erzielte Liquiditätsbeitrag. Gibt Auskunft ob ein Unternehmen:

- Investitionen aus dem Umsatz finanzieren kann
- Schulden zurückzahlen kann
- Gewinne ausschütten kann

Differenz zwischen Geld zu- und Geldabfluss während einer Zeitperiode



Direkte Berechnung	Indirekt Berechnung
$\frac{\text{liquiditätswirksamer Ertrag} - \text{liquiditätswirksamer Aufwand}}{= \text{Cashflow}}$	$\frac{\text{Reingewinn} + \text{liquiditätsUNwirksamer Aufwand} - \text{liquiditätsUNwirksamer Ertrag}}{= \text{Cashflow}}$

Bei CFnUV sind: Abschreibungen, Rückstellungen nicht liquiditätswirksam
 CFnUV (Praxis) : Reingewinn + Abschreibungen

CFflüssigeMittel (=KasseBankPost)	CFnuv - Zunahme Debitoren + AbnahmeWbestand / - ZunahmeWbestand <u>- AbnahmeKreditoren</u> =CFflüssigeMittel	
CFinvestiert	+Verkauf von Mobiliar, Immobilien, Fhz <u>- Kauf von Mobiliar, Immobilien, Fhz</u> =CFinvestiert	
FreeCashflow:	CFnuv <u>+/- CFinvestiert</u> =FreeCashflow	Negativ = Finanzierungslücke, erarbeitetes Vermögen reichte nicht um Aufwände zu decken
CFfinanzierung	+Zunahme Hypothek, Aktienkapital - Zahlung Dividende <u>- Rückzahlung Darlehen</u> =Zu/Abnahme der Liquidität = CFfinanzierung	

Mittelflussrechnung:

Gibt Überblick über die Liquiditätszuflüsse (Mittelherkunft) und Liquiditätsabflüsse (Mittelverwendung)

Dynamische Liquiditätsanalyse

Siehe Script S53

BetriebsCF = Betriebsgewinn + Abschreibungen

= Betriebsgewinn + liqUNwir Aufwand- liqUNwir Ertrag

UnternehmensCF = Unternehmensgew + Abschr.

= Unternehmensgew. + liqUNwir Aufwand- liqUNwir Ertrag

6.1. CF-Kennzahlen

CF-Investitionsverhältnis	$\frac{cashflow}{Nettoinvestitionen} = [\%]$	Zentrale Führungsgrösse Zeigt wie weit Firma Investitionen aus Umsatz finanzieren kann. 100% == muss kein Fremd- / Eigenkapital aufnehmen
CF-Marge	$\frac{Cashflow}{Warenertrag} = [\%]$	
Verschuldungsfaktor	$\frac{Effektivverschuldung}{Cashflow} = [faktor]$	== Anzahl diesjähriger CF's die nötig sind um die Effektivschuld abzuzahlen je tiefer == desto sicherer für Gläubiger
Zinsdeckungsfaktor (vor Zinsen)	$\frac{Cashflow + Fremdzinsen}{Fremdzinsen} = [faktor]$	

Nettoinvestitionen := aus Mittelflussrechnung, Investitionen – Desinvestitionen

Effektivverschuldung:=
Fremdkapital
- LiquideMittel
- Debitoren
= Effektivverschuldung

Hoher Abschreibungsanteil: Bedarf an Ersatzinvestitionen == braucht hohen Gewinnanteil

Neutraler / Ausserordentlicher Aufwand/Ertrag muss vom BetriebsCashflow getrennt werden

NettoCashflow =CF wo Gewinnausschüttung und Steuern bereits abgezogen sind

Wie kann Cashflow erhöht werden?

- Weniger Liq.wirksame Aufwände bei gleichbleibendem Umsatz (-> Perskosten, Mat.Kosten...)
- Steigerung des Umsatzes, mehr verkaufen
- Neue Produkte ins Sortiment aufnehmen
- Neue Märkte suchen

7. Umschlagskennzahlen

Ø Debitorenumschlag Umschlag==Umsatz ==GELD nicht Anzahl	$\frac{\text{Kreditverkaufsumsatz}}{\text{ØDebitorenbestand}} = []$	Kreditverkaufsumsatz ==WarenErtrag aus ER - BARverkauf
Ø Debitorenfrist	$\frac{360}{\text{ØDebitorenumschlag}} = [\text{Tage}]$ $\frac{\text{ØDebitorenbestand}}{\text{ØTagesumsatz}} = \frac{\text{ØDebitorenbestand} * 360}{\text{Kreditverkaufsumsatz}} = [\text{Tage}]$	Schlecht wenn zu hoch
Ø Lagerumschlag Umschlag==Umsatz	$\frac{\text{Warenaufwand}}{\text{ØLagerbestand(=Warenvorräte)}} = []$	
Ø Lagerdauer	$\frac{360}{\text{ØLagerumschlag}} = [\text{Tage}]$ $\frac{\text{ØLagerbestand}}{\text{Warenaufwand / Tag}} = \frac{\text{ØLagerbestand} * 360}{\text{Warenaufwand}} = [\text{Tage}]$	GrosserWert = zu grosses Lager od. stagnierender Absatz
Ø Kreditorenumschlag Umschlag==Umsatz	$\frac{\text{Kreditwareneinkauf}}{\text{ØKreditorenbestand}} = [\text{Tage}]$	Kreditwareneinkauf = W.aufwand – BARbezahltes (– Lagerabnahme od- + Lagerzunahme)
Ø Kreditorenfrist	$\frac{360}{\text{ØKreditorenumschlag}} = [\text{Tage}]$ $\frac{\text{ØKreditoren}}{\text{ØKreditwareneinkauf / Tag}} = \frac{\text{ØKreditorenbestand} * 360}{\text{Kreditwareneinkauf}} = [\text{Tage}]$	=Zeit bis wir unsere Rechnungen zahlen
Ø Kapitalumschlag Umschlag==Umsatz	$\frac{\text{Verkaufsumsatz(=WarenErtrag)}}{\text{ØGesamtkapital}} = []$	

$$\text{ØDebitoren / Lager / Kreditorenbestand} = \frac{\text{Wert}_{\text{eröffnungsbilanz}} + \text{Wert}_{\text{schlussbilanz}}}{2} = [\text{Fr.}]$$

bei stark saisonalen Schwankungen:

$$\text{Ø} \dots = \frac{\frac{1}{2} \text{Eröffnungsbilanz} + \text{EndbestandJAN} + \dots + \text{EndbestandNOV} + \frac{1}{2} \text{Schlussbilanz}}{12}$$

Kreditwareneinkauf = Warenaufwand – Lagerabnahme oder + Lagerzunahme

7.1. Management des Umlaufvermögen

Ziel: Sicherung der Liquidität & Steigerung der Rentabilität

Mgn flüssige Mittel	Sicherung der jederzeitigen Zahlungsbereitschaft ertragsoptimale Anlage überschüssiger Liquidität kostengünstige Beschaffung fehlender liquider Mittel
Debitorenmanagement	Kontrolliert dass Kunden Zahlungsfristen einhalten Mahnungen (Konflikt: ohne Kunden zu verärgern)
Lagerbewirtschaftung	optimale Steuerung der Materialflüsse und Lagerhöhen JustInTime, LeanProduction ZielKonflikt: Lager kostet, ermöglicht aber störungsfreie Produktion
Mgn Kreditorenfristen	Rechtzeitige Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen

$\frac{A}{B}$ beide um x grösser =>	$A > B \Rightarrow$	$\frac{A}{B} > \frac{A+x}{B+x}$	Abnahme mit grösserem x
	$A < B \Rightarrow$	$\frac{A}{B} < \frac{A+x}{B+x}$	Zunahme mit grösserem x

Begriffe

Aktivieren	Aufwand in Aktive umwandeln, und so über mehrere Jahre abschreiben
Aktiv-Minuskonto =	Delkredere, Wertberichtigung sind Passivkonten, die in der Schlussbilanz NEGATIV auf der Aktivseite stehen können.
Aktivzins	Börsenertrag, Zins mit Wertschriften erwirtschaftet
Amortisieren	Schuld zurückzahlen
Bank in Passiven ==	überzogenes Konto = kurzfristigstes Fremdkapital
Bestandeskonten :=	Bilanzkonten
Beteiligung :=	Anteile am Kapital anderer Unternehmungen, die mit dauernder Absicht gehalten werden. Stimmberechtigter Anteil ab 20% gelten als Beteiligung. sind immer langfristig => Anlagevermögen(!=Wertschriften)
Beteiligung	Kreditwürdigkeit, Kreditfähigkeit
Bonität	Jener Wert mit der ein Konto in der Bilanz geführt ist
Buchwert	Kapitalzurückzahlung
Definanzierung	Verkauf von Anlagevermögen
Desinvestierung	Rentabilität, Sicherheit (!=leistungswirtschaftliches Ziel)
Finanzwirtschaftliches Ziel	Handelsfirma übernimmt Lieferkosten, Porto
Franko, franko Domizil	Lohn eines Treuhänders, Arztes == Ertrag
Honorar :=	Zusammenfassung einer oder mehrerer Gesellschaften unter einer Leitung (durch Stimmenmehrheit oder andere Weise)
Konzern :=	Produktivität, Innovationsgrad (!=finanzwirtschaftliches Ziel)
Leistungswirtschaftliches Ziel	Zahlungsbereitschaft
Liquidität	Kosten die ich habe weil mir eine Ertragsmöglichkeit entgeht.
Opportunitätskosten =	Bsp Gebäude selber nutzen => kann es nicht mehr vermieten
Passivzins	Bankzins, Zins vom Sparbüchli
Residualgrösse =	ungerader Rest, -> Gewinn-/Verlustvortrag
Ruhendes Konto	wird nur Anfang / Ende Jahr gebucht Bsp Warenbestand
Saldo	Schlussbestand
Saldovortrag	Anfangsbestand
Schlussbilanz I	jene Bilanz wo man Gewinn noch sieht
Schlussbilanz II	Bei Einzelunternehmen ist Gewinn in Eigenkapital übergegangen Bei AGs Ausschüttung (Schlussbilanz II == Eröffnungsbilanz)
Wertschriften	Aktien Obli etc, können lang- oder kurzfristig sein => Umlauf- oder Anlagevermögen (!=Beteiligung)

Andis Käferplan:

Aktivkonti	Passivkonti	Aktivkonti	Passivkonti	Beides												
<table border="1" style="margin: auto;"> <tr> <td style="width: 50px;">Soll</td> <td style="width: 10px;"> </td> <td style="width: 50px;">Haben</td> </tr> </table>	Soll		Haben	<table border="1" style="margin: auto;"> <tr> <td style="width: 50px;">Haben</td> <td style="width: 10px;"> </td> <td style="width: 50px;">Soll</td> </tr> </table>	Haben		Soll	<table border="1" style="margin: auto;"> <tr> <td style="width: 50px;">Soll</td> <td style="width: 10px;"> </td> <td style="width: 50px;">Haben</td> </tr> </table>	Soll		Haben	<table border="1" style="margin: auto;"> <tr> <td style="width: 50px;">Haben</td> <td style="width: 10px;"> </td> <td style="width: 50px;">Soll</td> </tr> </table>	Haben		Soll	
Soll		Haben														
Haben		Soll														
Soll		Haben														
Haben		Soll														
Aktiven	Passiven	Aufwand	Ertrag	Neutralrechnung												
<u>Umlaufvermögen</u> Kasse Post Bank Debitoren Warenbestand Trans. Aktiven	<u>Fremdkapital</u> Kreditoren Bankschulden Darlehen Rückstellungen Trans. Passiven	<u>Warenaufwand</u> Wareneinkauf Einkaufsspesen <u>Personalaufwand</u> Löhne AHV/IV/EO	<u>Warenverkauf</u> Honorar Naturalleistungen Eigenaufträge	<u>Aktiv</u> Unterhalt Immo Absch. Immo Neutr. Aufwand Steuern												
<u>Anlagevermögen</u> Fahrzeuge Maschinen Beteiligungen Immobilien	<u>Eigenkapital</u> Grundkapital Privat Reserven <u>Berichtigungen</u> Gewinnvortrag	<u>Betriebsaufwand</u> Miete Kapitalzins Unterhalt Abschreibungen Energie Büro- & Verwaltung Werbung Geschäftsspesen		<u>Passiv</u> Mietertrag Immo Kapitalertrag Neutr. Ertrag												
<u>Berichtigungen</u> Verlustvortrag	<u>Aktiv-Minuskonten</u> Delkredere Wertberichtigung	<u>Ertragsminderungen</u> Debitorenverluste														